Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.12. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: für Bocholt und Umgebung die 8gespaltene Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen laut pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

44. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 197 — Donnerstag, 26. August 1915. — Nr. 197

Will Amerika den Krieg?

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

In den Vogesen wurde am Schratzmännle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen und südwestlich Sonnernach ein Teil der am 17. verloren gegangenen Grabenstücke zurückgewonnen.

Ein deutscher Kampfflieger schoß vorgestern bei Nieuport einen französischen Doppeldecker ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen wurden in erfolgreichen Gefechten in Gegend von Birshi (50 Kilometer nordöstlich von Poniewicz) 750 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generaloberſten v. Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor. 1850 Russen gerieten in Gefangenschaft, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals von Scholtz erreichte die Berezowka, nahm Knyszyn und überschritt südlich Tykocin den Narew.

Die Armee des Generals von Gallwitz erzwang an der Straße Sokoly-Bialystok den Narew-Uebergang. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Gegner zurückgeworfen war, bis an die Orljanka. Die Armee machte über 4700 Gefangene, darunter 18 Offiziere, und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern vergeblich, unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Bialowiesa-Forst geworfen. Südlich des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend östlich Pierchowicze. Es wurden über 1700 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe nähert sich, dem geschlagenen Feinde folgend, den Höhen auf dem Westufer der Lesna (nördlich von Brest-Litowsk).

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk durchbrachen gestern österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die vorgelagerten Stellungen der Festung.

Auf dem Ostufer des Bug nordöstlich Wlodawa drangen Teile der Armee des Generals von Linsingen unter Kämpfen nach Norden vor.

Oberste Heeresleitung.

Zu lange!

Unsrer Feinde Einmütigkeit beginnt bereits brüchig zu werden. Einmütig scheinen sie nur noch in der Einsicht zu sein, daß der Krieg zu lange dauert. Trop long! Zu lange! Das sind die Worte, die über den Krieg jetzt in Frankreich nach dem Stimmungsbilde eines spanischen Blattes von reich und arm am häufigsten gesprochen werden. Dagegen verstummen die Lobesworte über Joffre, Frankreichs Oberbefehlshaber, dessen Name ehedem täglich zweihundertmal in den Blättern zu lesen war.

Zu lange! Das ist auch der kurze Sinn der langen Reden, die jetzt über des Krieges Dauer im englischen Unterhause gehalten werden. Zum erstenmal ist dort soeben von der Regierungsbank, vom Finanzminister erklärt worden: wegen der hohen Kriegskosten müsse der Krieg verhältnismäßig kurz sein. Wie klang es doch ehedem ganz anders von derselben Seite. Da prahlte und protzte man, im Vertrauen auf den unergründlichen Geldsack, mit dem Gedanken an einen unabsehbar langen Krieg, der schließlich den Deutschen zu lange dauern müsse. Nun stehen die Engländer vor der bitteren Erkenntnis, daß die Blutarbeit des Krieges, wie sie anfänglich gerechnet hatten, in der Hauptsache doch nicht von den lieben Verbündeten, den Franzosen und den Russen, geleistet werden könne. Nun müssen die Engländer selber gehörig bluten, und das geht zudem auch noch an ihr kostbarstes Blut, an ihr Geld. Und die ihr Blut für Geld hingeben sollen, die Aermsten und die Arbeiter, sie weigern sich: sie streiken!

Zu lange! So tönt es klagend und wimmernd schon seit geraumer Zeit aus Rußland. Im Februar dieses Jahres, wenige Wochen vor seinem Tode, hatte der hervorragendste Staatsmann, den das Zarenreich seit Menschenaltern gehabt hatte, der ehemalige russische Finanzminister Graf Witte, das offenherzige Bekenntnis abgelegt: Der Krieg dauere zu lange; eine möglichst schnelle Beendigung des Krieges tue Rußland dringend not. Damals wurde Graf Witte deswegen mit Hohn und Spott überschüttet. Denn damals waren die schönen Träume von der Dampfwalze, die sich unaufhaltsam bis Berlin fortwälzen sollte, und von Rotrußland, wie Galizien bereits genannt wurde, als der neuesten Perle in der Zarenkrone, noch nicht aus, die Ernüchterung des Katzenjammers noch nicht gekommen. Nun beginnt das Moskowiterreich aus dem vorzeitigen Siegesrausch zu erwachen, und allenthalben möchte sich der Jammer über die ungeheuerlichen Blutsopfer und über die alle Kräfte übersteigenden Anforderungen an Hab und Gut in dem Wehruf Luft machen: Zu lange!

Zu lange! Darauf antworten wir: Zu spät! Unsre Waffen haben zu bestimmen, wie lange der Krieg noch dauert. Aus dem Munde eines Tiroler Bauern, der seine Heimat gegen die Italiener verteidigt, werden in einem Wiener Blatte folgende Worte erzählt: „Frau und Kind sind fort, mein' Hof haben sie ganz abg'rissen; das Feld, auf dem der Vater und die Mutter selig gearbeitet haben — ehrlich gearbeitet — ist jetzt ein Schützengraben. Man muß nur nach vorwärts schauen. Wenn wir nur die Welschen hauen, aber tüchtig! Der Krieg darf nit g'schwind fertig sein, der muaß fein' Zeit dauern, damit sie's spüren, was a Treubruch ist!"

Der Krieg muß seine Zeit dauern, damit die Feinde spüren, was sie angerichtet haben. So lange wollten sie den Krieg dauern lassen, bis bei uns daheim Weib und Kind vor dem Hungertode stünden. So wollten sie uns auf die Knie zwingen. Nun mag der Krieg noch so lange dauern, bis sie dahin kommen. So lange jedenfalls, bis uns volle Sühne und Genugtuung zuteil wird.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Wieder ein Kriegsrat.

WB. **Kopenhagen**, 24. Aug. Am Montag gegen 9 Uhr traf der Präsident der französischen Republik, Poincaré, mit dem König von Belgien und dem König von England in Chantilly zusammen. Etwas später traf auch French ein. An der anschließenden Beratung nahm Joffre teil.

Eine fette englische Ente über eine Aeußerung des Kronprinzen von Bayern.

WTB. **Berlin**, 24. Aug. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt:

Der drahtlose englische Zeitungsdienst Poldu meldete kürzlich, der Kronprinz von Bayern gab in einer Unterredung mit den die Linien in Artois besichtigenden Reichstagsabgeordneten zu, daß er kein Optimist mehr sei. Es werde einige Zeit dauern, sagte er, ehe die Verbündeten die deutsche Stellung in Frankreich ernstlich beschädigen würden. Aber die Rollen seien ohne Zweifel vertauscht. Die feindlichen Kräfte und Hilfsquellen seien jetzt zu gut organisiert. Der Feind sei in der Lage, die Wagschale zu seinen Gunsten sinken zu machen. Wir Deutsche benützten jetzt unsere letzten Hilfsquellen, während der in einer besseren Lage befindliche Feind noch wichtige Reserven habe, auf die er zurückgreifen könne. Wie wir auf eine Anfrage bei der zuständigen Stelle erfahren, ist diese Meldung des englischen Zeitungsdienstes von Anfang bis Ende erfunden.

* * *

Die Schlacht bei La Bassee und Arras.

(Fortsetzung.)

Im Labyrinth sind noch dieselben Truppen die dort am 9. Mai gekämpft haben. Auch sie haben nur mehr eine bei Tag nicht gangbare Verbindung nach rückwärts. Wie es bei Neuville steht, ahnen sie nicht. Sie sehen dort nur Rauchschwaden und Flammen. Ob wir das Dorf besitzen oder der Feind, ist ihnen nicht bekannt; ob sie im Osten schon abgeschnitten sind, sie wissen es nicht. Von allen Seiten hageln, Granaten, Minen, Infanteriegeschosse in die Trümmer, die einst ihre Gräben waren. Von West, Nord und Süd versuchen die Franzosen vorzudringen. Das Regiment hält aus und erfährt am Abend, daß der große feindliche Angriff abgeschlagen ist, daß die Kameraden auch ausgehalten haben.

So war an diesem Dienstag, einem herrlichen, warmen Sommernachmittage, der zweimalige gewaltige Ansturm der Franzosen zusammengebrochen. Was sie gewollt, ergab ein Befehl, den ein östlich Grenay gefangener Offizier bei sich trug. Hiernach rechnete General Joffre unbedingt damit, daß am heutigen Tage Loos, am folgenden Freitag die große Kohlenstadt Lens in die Hände seines linken Flügels fallen müsse. Die Abendmeldungen dürften den französischen Befehlshaber etwas enttäuscht haben. Statt der Nachricht eines Erfolges werden sie die Kunde enthalten haben, daß die französischen Truppen zu einem großen einheitlichen Angriff für die nächste Zeit überhaupt unfähig seien.

Daher finden wir in den folgenden 14 Tagen eigentlich nur mehr an zwei Stellen Kämpfe, in der Gegend der Lorettohöhe und bei Neuville.

Aber was die Schlacht damit an Ausdehnung eingebüßt hatte, das verlor sie durchaus nicht an Heftigkeit. Immer wieder vermochten die Franzosen auf diesen schmalen Fronten neue, teils ganz frische, teils lange ausgeruhte Kräfte heranzuziehen. Zum ersten Male traten in diesen Kämpfen das III. französische Armeekorps, die 53. und 55. Infanterie-Division uns hier gegenüber. Zwar trafen auch auf deutscher Seite einige Verstärkungen ein, doch weder Infanterie noch Artillerie konnte sich an Zahl mit dem Gegner messen. Diese zählte außerdem beim Feinde besonders viele schwere Kaliber und wurde durch eine anfänglich weit überlegene Luftaufklärung unterstützt. Trotz größtem Schneid vermochten unsere Flieger mit den vorerst zu Gebote stehenden Maschinen den schwer bewaffneten Kampf-Flugzeugen der Franzosen nicht gleichwertig entgegenzutreten.

Die Kämpfe im Einzelnen zu schildern, ist hier nicht der Platz. In den Regimentsgeschichten der beteiligten Truppen werden diese Tage eine Glanzzeit des Heldentums und der Entsagung sein. Gerade hier zeigte der Einzelne, was er wert war. Ein Leutnants- und Soldatenkrieg spielte sich in den Gräben und Ruinen ab.

Vergeblich versuchte man am 12. Mai die Verbindung mit Carency zu verbessern. Moulin Malon, das die Franzosen wieder genommen haben, wird am Morgen erneut erobert; aber ein Angriff bayrischer Jäger am Abend vom Kirchhof Souchez aus auf dem Höhenrande mißlingt.

Und zu dieser Zeit erfüllt sich das Schicksal der tapferen Verteidiger von Carency. Noch einmal hat in der Nacht vorher niederrheinische Landwehr sie mit einiger Verpflegung und Munition versehen, dann aber ist der Feind auf der Höhe 125 nördlich des Dorfes durchgebrochen. Einige Häusergruppen sind in seiner Hand. Bei Einbruch der Dunkelheit dringen von Osten Zuaven ein und reichen den Sturmkolonnen der anderen Fronten die Hand. Die letzten Tapferen fallen in Feindes Gewalt. Gleichzeitig nimmt der Feind wieder Moulin Malon. Damit ist der Besitz des Hauptteils von Ablain wertlos geworden. Der hier kommandierende General befiehlt, das Dorf bis zur Kirche zu räumen, wo Anschluß an die Lorettostellung ist. Ohne gedrängt zu werden, gelingt den Badenern die schwierige Ausführung. Auch oben auf der Lorettohöhe nahm der Feind an diesem Tage den Steinhaufen, der die Reste der Kapelle darstellte. Weitere Vorstöße von dort herab führten zur Vernichtung der Franzosen. Ein tapferes schlesisches Reserve-Regiment konnte sogar im Sturm in der Nacht vom 14. zum 15. Mai wieder einen Teil der Gräben auf der Höhe nehmen, nachdem am Abend ein Angriff von fünf französischen Bataillonen an der Straße Souchez—Aix-Noulette abgewiesen war.

Nur wer die Lorettohöhe gesehen hat, kann ermessen, was unsere Truppen in diesem Kampf geleistet haben. Vor allem aber versteht es der zu würdigen, der sie kennt aus der Oktoberzeit vorigen Jahres, als die stattliche Allee von Souchez nach Aix-Noulette mit ihren mächtigen belaubten Baumkronen zwischen den in den glänzenden Farben des Herbstlaubes prangenden Gehölzen an der Höhe entlang führte, auf der zahlreiche lebende Hecken die Steilabfälle besetzten und die Grenzen frisch bestellter Felder bildeten. Und jetzt im Frühling kein Laub mehr an diesen Hecken und Bäumen, von denen nur einzelne Stümpfe in die Luft ragen, grau und kahl, ohne Graswuchs liegt die Höhe da, ein Trich-

ter schwerer Geschosse und Wurfminen liegt neben dem anderen! Wo sie tiefer eingedrungen sind, da haben sie den Kalkstein aufgewühlt und weiße Flecke hingeworfen auf den Berghang. Die weißen Striche der Schützen- und Laufgräben aber sind fast verschwunden, denn das feindliche Feuer hat gut gearbeitet, unsere Leute jeden Schutzes zu berauben. Von dem, was einst ein Waldstück östlich der großen Straße war, zieht eine Mulde gegen die Kapelle hinauf. „Schlamm-Mulde" hieß sie bezeichnenderweise auf unseren Karten; redlich hatte sie sich im feuchten Winter Nordfrankreichs diesen Namen verdient. Als gedeckter Annäherungsweg auf die Höhe war sie damals unersetzlich. In ihr hatte deutsche Pietät den zahlreichen gefallenen Kameraden dicht am Feind schön geschmückte Kirchhöfe gerichtet. Nun rissen die feindlichen Granaten unsere Helden aus der Ruhe. Die Schlammmulde bildete nach dem Verlust der Kapelle die Hauptverteidigungsstellung unserer Infanterie auf dem Osthang der Lorettohöhe. Nicht nur mit Front nach Nordwesten, sondern auch gegen die Höhe zu und bald mit Front nach Südosten ward dieser schmale, von allen Seiten durch Feuer umfaßte, von der Kapelle der Länge nach bestrichene Raum zum Brennpunkt des Kampfes. Eine Hölle war es für die badischen, sächsischen und schlesischen Truppen, die hier standen, und, fortwährend beschossen, Tag und Nacht angegriffen, ohne Wasser und ohne warme Nahrung aushielten. Aber sie haben nicht nur ausgehalten, immer wieder gingen sie zum Angriff vor, brachten täglich Gefangene ein, am 18. Mai sogar zwei Maschinengewehre. Trefflich unterstützte sie unsere brave Artillerie in dieser schweren Zeit, zum Ruhmesfeld vollends wurde die Lorettohöhe für unsere Pioniere. Was diese Truppe in opfermütiger Arbeit, in heldenhaftem Kampfe dort geleistet hat, wird unvergeßlich bleiben.

(Schluß folgt.)

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die Lage der russischen Armeen.

WTB. **Paris**, 25. Aug. (Drahtber.) „Rappell" und „Guerre Sociale" äußern sich sehr pessimistisch über die Lage der russischen Armeen.

„Rappell" schreibt: Niemals hat Rußland vor einer solchen Gefahr gestanden. Die russischen Armeen drohen in zwei Teile zerrissen zu werden. Rußland laufe Gefahr, für lange Monate keine Rolle mehr im Kriege zu spielen.

„Guerre Sociale" meint, die Deutschen seien im Begriff, einen blitzartigen Vormarsch gegen Minsk auszuführen. Die Eisenbahnverbindung mit Wilna und Petersburg sei schon so gut wie abgeschnitten. Wenn nun auch noch die anderen Linien abgeschnitten würden, so ruft das Blatt aus, dann würde Rußland vor der größten Katastrophe der Weltgeschichte stehen.

Selbst der optimistische „Figaro" gibt zu, die Lage sei ernst und herzbeklemmend.

Die Besetzung von Kowel.

BB. **Berlin**, 25. Aug. (Privattel.) Der „L.-A." meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier: Durch die Besetzung von Kowel ist der unmittelbare Eisenbahn- und Ueberlandverkehr zwischen Brest-Litowsk und Südrußland unterbunden. Die russische Nordgruppe ist von der Südgruppe nunmehr getrennt.

Um Riga.

BB. **Berlin**, 24. Aug. Von der russischen Grenze wird der Nationalzeitung gemeldet:

Wie Golis Moskwi sich aus Petersburg melden läßt, haben sich in den letzten Tagen die Kämpfe in den Vorstellungen von Riga erheblich verstärkt. Das außerordentlich heftige und nachhaltige Geschützfeuer der Deutschen habe bedeutende Zerstörungen in den russischen Erdwerken angerichtet, doch wäre es den russischen Truppen unter Aufbietung größter Energie gelungen, dem Feinde standzuhalten. Leichte deutsche Seestreitkräfte drangen bereits in den Hafen ein und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die russischen Hafenfahrzeuge, die als Minenleger ausgerüstet waren. Die Einfahrt zum eigentlichen Hafen wird durch die Versenkung von Handelsdampfern und einem großen Bagger gesperrt. Russische Agenten haben mit der Bildung eines lettischen Freiwilligenkorps in Riga begonnen.

Brest-Litowsk.

BB. **Zürich**, 24. Aug. Der nahende Fall von Brest-Litowsk wird von der französischen Presse nun doch anders eingeschätzt, als es bisher der Fall war. So stellt Oberstleutnant Rousset die Lage nach dem Falle der Festung als ernst dar. Er sehe leider keine Möglichkeit, daß die Russen den Platz entsetzen.

Die Schlacht am Bobr.

BB. **Berlin**, 25. Aug. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Rußki Inwalid bestätigt die Pariser Meldungen von einer gewaltigen Schlacht am Bobr. Von einem russischen Erfolg wird nichts gemeldet.

Die Kämpfe zwischen den Rokitno-Sümpfen.

BB. **Berlin**, 24. Aug. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Cholm erschwert das sumpfige Gelände östlich von Wlodawa unsere Fortschritte, doch werden alle diese Hindernisse von unseren braven Truppen glatt genommen. Zwischen den Seen und



Sümpfen ist hier nur eine einzige Straße vorhanden, die nach Koteryn führt. Unsere Angriffe sind darauf gerichtet, den Feind von dieser Kommunikation abzudrängen. Sie müssen aber umfassender Natur sein, was infolge des sumpfigen Terrains mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Für den Feind ist, wie AZ Est berichtet, die Situation taktisch hier sehr günstig, da ihm die Enge der Wege zwischen den Seen die Verteidigung wesentlich erleichtert. Er braucht zu diesem Zweck geringere Streitkräfte. Der Feind ist infolgedessen in der günstigen Lage, gut vorbereitete Stellungen vor Brest-Litowsk zu schaffen, wobei er an der Festung einen wirksamen Rückhalt hat. Eine weitere Erschwernis für unsere Operationen und gewiß nicht in letzter Linie ist der Umstand, daß durch andauernden Nebel und Regen unsere Aufklärungen sehr gehemmt sind und auch die Wirkung der Artillerie nicht genügend beobachtet werden kann. Ungeachtet aller Schwierigkeiten schreiten unsere Operationen im günstigen Sinne weiter und wir haben heute schon eine der wichtigsten Engen zwischen den Sümpfen und den Seen gewonnen.

Die Russen räumen.

BB. **Berlin**, 25. Aug. (Privattel.) Daily Chronicle meldet aus Petersburg, daß aus Brest-Litowsk das Kriegsmaterial bereits weiter nach dem Osten transportiert werde.

See- und Luftkrieg.

Unterseе- und Minenkrieg.

WTB. **Cenia**, 25. Aug. (Drahtber.) Der italienische Dampfer „Dumoney" ist in der Nähe von Punta Almine gestrandet. Die Lage des Dampfers ist kritisch. Die Besatzung wurde an Land gebracht.

WTB. **London**, 24. Aug. (Reutermeldung.) Der britische Dampfer „Diomed", 4600 Bruttotonnen, wurde versenkt. Zehn Mann der Besatzung sind tot. Der Rest ist gelandet.

BB. **Amsterdam**, 24. Aug. Nach einer Lloydmeldung wurde der englische Dampfer „Maria Edmonds" versenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

WTB. **Ymuiden**, 24. Aug. Der Fischdampfer „Olympic" landete die Besatzung von vier Mann des englischen Fischkutters „Boybert" aus Lowestoft (950 To.), der gestern nachmittag 54 Meilen östlich von Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden wir.

WTB. **London**, 24. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Hull, daß das Fischerfahrzeug „Commender Boyle" versenkt worden ist. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet. Drei Mann sind ums Leben gekommen.

Vier englische Dampfer versenkt.

WTB. **London**, 24. Aug. Das Reutersche Bureau meldet: Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Coder" (3060 Bruttotonnen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt wurde, wurden durch einen holländischen Dampfer in Monnikendam gelandet. Nach einer Lloydmeldung wurden die englischen Dampfer „Daghistan" und „Windsor" versenkt. Die Besatzungen sind gerettet. Der englische Dampfer „William Dawson" ist in die Luft geflogen.

Die Versenkung der „Arabic".

WTB. **Newyork**, 24. Aug. Funkspruch des Korrespondenten des WTB.: Die Versenkung des Dampfers „Arabic" macht großes Aufsehen. Die Presse ist sehr erregt. Die Situation wird als bedenklich bezeichnet. Man hofft, daß die näheren Umstände eine befriedigende Erklärung für die Versenkung bieten werden. Besonders hofft man, daß die Torpedierung nicht ohne vorherige Warnung erfolgt ist.

Roosevelt über den Fall „Arabic".

WTB. **London**, 24. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Die Blätter enthalten eine Erklärung Roosevelts, in der er sagt, er hoffe von Herzen, daß die Regierung nicht zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen schreiten würde. Das wäre eine neue Kränkung der Ehre und Interessen Amerikas. Die Februarnote des Präsidenten Wilson sei ausgezeichnet gewesen, wenn man nur daran halten würde; aber alle folgenden seien Produkte der Schwachheit und Schüchternheit. Die Versenkung der „Lusitania" und „Arabic" sowie die Angriffe auf „Gulflight" und die „Falaba" seien eine anmaßende Antwort gewesen, die durch die Schwachheit veranlaßt worden sei. Deutschland werde sich wenig um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen kümmern, denn die Zeit, wo Worte an das Volk hätten gerichtet werden müssen, sei lange vorbei. Es sei unbegreiflich, daß die Erben der Ueberlieferungen Washingtons und Lincolns, Mitglieder der Regierung, nicht einsähen, daß die Zeit der Taten gekommen sei. Was jetzt geschehen sei, sei ein neuer Beweis der Unklugheit des amerikanischen Volkes, das nicht schon vor 13 Monaten darauf gedrungen habe, mit aktiven militärischen Vorbereitungen zu beginnen.

Das Ehrenwort eines französischen Offiziers.

WTB. **Paris**, 24. Aug. Der französische Flieger Gilbert, der am 27. Juni infolge einer Motorpanne in der Schweiz landete, wo er interniert wurde, entfloh und kehrte vergangene Nacht nach Paris zurück.

WTB. **Zürich**, 24. Aug. Die N. Z. Ztg. schreibt zu der Flucht des französischen Fliegers Gilbert: Gilbert gab als Offizier sein Ehrenwort, daß er nicht entfliehen werde. Man hielt es daher selbstredend nicht für nötig, den Mann auf Schritt und Tritt durch eine Schildwache begleiten zu lassen.

Zwei Flieger verunglückt.

WTB. **Paris**, 24. Aug. Dem Temps zufolge stürzte am Samstag bei Etampes ein Flugzeug aus 50 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen, die Flieger Potard und Cosceu, wurden getötet.

Der Zeppelinschaden in London.

WTB. **Basel**, 25. Aug. (Drahtber.) Ein aus London zurückgekehrter Mitarbeiter der Bas. Nachr. bestätigt, daß durch den Angriff der Zeppeline auf London beträchtlicher Schaden angerichtet wurde, besonders an den Docks im Osten, wo eine Anzahl Häuser zerstört sei. An jenem Abend habe man überall am Himmel Feuerschein gesehen. Weil die Stadt dunkel war, habe niemand die Zeppeline gesehen. Man habe nur das Surren der Propeller gehört.

Der Zeppelin-Schreck.

BB. **Berlin**, 24. Aug. Die letzte Beschießung der Londoner City durch Zeppeline scheint doch eine stärkere Wirkung gehabt zu haben, als von den englischen Zeitungen zugegeben wird. Wie die B. Z. am Mittag von zuständiger Seite hört, wird die englische Königsfamilie ihren Wohnsitz in nächster Zeit nach Nordengland verlegen, eine Tatsache, die zweifellos auf die Furcht vor Zeppelinangriffen zurückzuführen ist.

Die Opfer des österreichischen Luftangriffs auf Udine.

BB. **Lugano**, 23. Aug. Nach dem Secolo wurden bei dem Angriff von zwei österreichischen Flugzeugen auf Udine acht Personen, darunter vier Karabinieri, drei Arbeiter und ein Kind getötet.

Von der Südfront.

Der neue Krieg.

WTB. **Lugano**, 25. Aug. (Drahtber.) Gestern mittag ist der türkische Botschafter aus Rom mit Gefolge hier eingetroffen.

Balkan.

Die Lage auf dem Balkan.

KB. **Sofia**, 24. Aug. Bulgarien in Athen erklären lassen, daß ihm feindl Absichten gegen Griechenland fernlä Hier herrscht an leitenden Stellen die Ue zeugung vor, daß das bulgarische Inter mehr gewahrt werde, wenn, anstatt das walttätige Verlangen des Vierverban auf Abtretung von Kawalla zu unterstü friedliche Beziehungen zu Griechenland sucht würden, wodurch im Laufe der Zeit gegen angemessene Entschädigung Griech lands ein befriedigender Ausgleich erz werden könne. Es liegen Beweise dafür daß Rumänien die Versuche, Bulgar zum gemeinsamen Vorgehen gegen die T kei im Dienste des Vierverbandes zu beweg nicht aufgegeben hat. Möglich, daß dabei Absicht mitwirkt, durch solch Anträge, obw ihre Ergebnislosigkeit heute noch klarer ist, früher, dem Vierverbande Beweise zu liefe daß Rumänien den gegen den Vierverba eingegangenen Verpflichtungen nachkomm möchte, wenn nur die anderen nicht wär Immerhin hat der rumänische Antrag gewisse Unruhe in Bulgarien erzeugt. Abschluß der bulgarisch-türkischen Verha lungen wegen der Grenzänderung ist noch in weiteren Kreisen unbekannt. Sow die Kenntnis davon gedrungen ist, und Einzelheiten verstanden werden, wird Abschluß als ein großer Erfolg der bulga schen Politik betrachtet, wodurch Bulgari auf friedlichem Wege ungefähr dasselbe Land von der Türkei freiwillig erhält, ihm großmütig vom Vierverband unter Bedingung angeboten worden war, Bulgarien es im Kriege gegen die Türkei obere. Die Durchführung des Abkommens in den nächsten zwei Wochen zu erwarten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. August.

Drückten uns im ersten Kriegsjahre hauptsächlich die Sorgen um ausreichende Nahrungsmittel zur Ernährung unseres Volkes, so sehen wir uns jetzt, wo über das Vorhandensein genügender Nahrungsmengen keine Besorgnisse und Zweifel mehr bestehen, ernsten Schwierigkeiten gegenüber, die vorhandenen Lebensmittel zu angemessenen und erschwinglichen Preisen dem Volke zugängig zu machen. Bedauerliche Mißstände haben sich auf dem Lebensmittelmarkte eingestellt. Für armere ehrliche Nahrungsmittel werden Preise gefordert, die armen und minder bemittelten Volkskreisen unerschwinglich sind. Wo liegt der Grund hierfür, und wie kann hier Abhilfe geschaffen werden? Mit diesen gewichtigen Fragen beschäftigte sich heute der Reichstag, nachdem bereits sein Haushaltsausschuß seit mehreren Tagen darüber beraten hatte. Nach eingehender Berichterstattung über die Kommissionsberatung durch den Grafen Westarp (kons.) beklagte der sozialdemokratische Abgeordnete Quarck sehr beweglich die enorme Lebensmittelteuerung und verlangte ein planmäßige Ausdehnung der Zwangsorganisationen der Lebensmittelversorgung.

In ausführlicher und sehr lehrreicher Rede, die nachher die Anerkennung des Staatssekretärs Dr. Delbrück fand, behandelte der Zentrumsabgeordnete Giesberts das Problem der Lebensmittelteuerung. Er begründete den Antrag seiner Fraktion auf Errichtung eines Lebensmittelamtes, dem Vertreter aller Fraktionen angehören sollen. Durch die Wirksamkeit dieser Zentralstelle für Lebensmittelversorgung könnte die Regierung nicht nur einen großen Teil ihrer Verantwortung auf den Reichstag abladen, im Richtigen selbst würde dadurch auch eine objektivere Auffassung der Dinge Platz greifen. Weiter behandelte der Redner das Problem der hohen Spannung zwischen Brot- und Getreidepreisen und befürwortete in Verbindung damit den Antrag des Zentrums, daß die Gemeinden nicht bloß ermächtigt, sondern verpflichtet werden sollen, je nach den örtlichen Verhältnissen Höchstpreise für Brot festzusetzen. Die Schwierigkeiten der Kartoffelversorgung anerkannte der Redner wohl, glaubte aber, daß ein geeigneter Weg zur Sicherung der Kartoffelversorgung beschritten würde, wenn ein bestimmter Prozentsatz, etwa ein Viertel der Kartoffelernte, der für die Ernährung der industriellen Bevölkerung notwendig ist, gleichmäßig bei den Landwirten beschlagnahmt und zu mäßigen Preisen verkauft würde. Eine günstige Einwirkung auf die Fleischpreise versprecht sich der Redner von einem Verbot des Fleischverkaufs in ganz Deutschland an ein oder zwei Tagen der Woche. Er schließt mit der dringenden Forderung, dem Lebensmittelwucher energisch auf den Leib zu rücken.

Staatssekretär Dr. Delbrück stimmt dem Abg. Giesberts zu, daß gegen die Lebensmittelwucherer mit schärfsten Strafen vorgegangen werden müsse, damit klargelegt werde, wie niederträchtig dieser Wucher gerade jetzt sei.

Von der Fortschrittlichen Volkspartei erörterte Abg. Gothein das Lebensmittelproblem.

Berlin, 23. August.

Im Reichstag wurden am Montag die Beratungen über Kriegswirtschaftsfragen fortgesetzt, nachdem zunächst noch die Gesetzentwürfe über den Schutz von Berufstrachten u

Berufsabzeichen und betreffend die Abänderung des Reichsmilitärgesetzes endgültig und debattelos genehmigt worden waren. Im Vordergrunde der Erörterungen über die wirtschaftliche Lage standen landwirtschaftliche und damit in engem Zusammenhange stehende Fragen. Klagen über die hohen Futtermittel- und Fleischpreise, über den Mangel an Gespannen und Arbeitskräften und Düngemitteln, sowie über die hohe Spannung zwischen den Getreide- und Mehlpreisen. Mit Recht beschwerten sich die Landwirte darüber, daß ihnen die Schuld an den hohen Brotpreisen beigelegt werde, wo sie doch zu erheblich niedrigerem Satze das Mehl liefern müssen. Unterstaatssekretär Michaelis gab sich allerdings Mühe, nachzuweisen, daß besondere Umstände diese Spannung zur Folge gehabt hätten, daß aber, wenn es sich im Laufe des Jahres herausstellen sollte, daß die Reichsgetreidestelle den Mehlpreis zu hoch kalkuliert habe, sofort eine Herabsetzung derselben in die Wege geleitet werden soll. In der ersten Serie der Redner zu den Kriegswirtschaftsfragen sprachen noch die Abgeordneten Böhme (natl.), Arnstadt (kons.) und Freiherr von Gamp (Reichsp.). Den zweiten Reigen eröffnete sodann wieder als sozialdemokratischer Redner der Abg. Scaitz. Abg. Dr. Pfleger (Ztr.) warnte davor, die im vorigen Jahre in der Kartoffelversorgung begangenen Fehler zu wiederholen, und sprach sich besonders vom Standpunkte der kleinen bayerischen Bauern gegen eine Herabsetzung der Getreidehöchstpreise aus. Im besonderen forderte er von der Regierung eine Förderung des Hopfenbaues und bedauerte es, daß das Reichsamt des Innern nicht auch bayerische Interessenten in dieser Frage zu Rate gezogen habe. Recht scharf ging der Redner auch mit der Kriegsgetreidegesellschaft zu Gericht.

Verschiedene Nachrichten.

Arbeitsausschuß zur Verteidigung deutscher und katholischer Interessen im Weltkriege.

Der in der „Denkschrift deutscher Katholiken gegen ds französische Buch: La Guerre allemande et le Catholicisme angekündigte Arbeitsausschuß zur Abwehr ausländischer Angriffe auf Deutschtum und Katholizismus hat inzwischen seine entgültige Gestaltung und Organisation erhalten. Den Ehrenvorsitz hat S. Exzellenz Dr. Graf von Hertling, Kgl. bayr. Staatsminister und Vorsitzender im Ministerrat bereitwilligst übernommen; zum Vorsitzenden wurde Universitätsprofessor Prälat Dr. Mausbach (Münster) gewählt. Des weiteren setzt sich der Arbeitsausschuß aus folgenden Herren zusammen: Prälat Prof. Barbenhewer (München), Geheimrat Prof. Bäumker (München), Univ.-Prof. Beyerle (Göttingen), Univ.-Prof. Böckenhoff (Straßburg), GeheimratUniv.-Prof. Brandl (Berlin), Univ.-Prof. von Bühler (Tübingen), Dr. Cardauns (Bonn), Univ.-Prof. Dieckamp (Münster), Universit.-Prof. Dyroff (Bonn), Lyzeal-Prof. Endres (Regensburg), Abg. Erzberger, M. d. R., (Berlin), Univ.-Prof. Esser (Bonn), Geheimr. Univ.-Prof. Finke (Freiburg i. B.), Geheimrat Univ.-Prof. Fischer (Breslau), Prälat Universit.-Prof. Franz (Baden-Baden), Geheimrat Univ.-Prof. von Grauert (München), Univ.-Prof. Hehn (Würzburg), Prälat Univ.-Prof. Hitze, M. d. R., (Münster), Univ.-Prof. Hoberg (Freiburg i. B.), Dr. Hoeber (Köln), Univ.-Prof. Jostes (Münster), Geheimrat Univ.-Pof. Kaluza (Königsberg), Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Kaufmann, Präsident des Reichsversicherungsamtes (Berlin), Universit.-Prof. Knöpfler (München), Oberlandesgerichtsrat Marx, M. d. R. und des preuß. Abgeordnetenhauses (Düsseldorf), Kaiserl. Unterstaatssekretär z. D. Univ.-Prof. von Mayr (Tutzing), Univ.-Prof. Meister (Münster), Prof. Dr. Muth (München-Solln), Exzellenz von Orterer, Kammerpräsident (München), Prof. Dr. Peters (Paderborn), Univ.-Prof. Pfeilschifter (Freiburg i. B.), Prälat Univ.-Prof. Pohle (Breslau), Geheimrat Dr. Porsch, 1. Vizepräsident des preuß. Abgeordnetenhauses (Breslau), Prof. Rosenberg (Paderborn), Lyzealrektor Dr. Schlecht (Freising), Univ.-Prof. Schrörs (Bonn), Geheimrat Univ.-Prof. Schulte (Bonn), Prälat Prof. Dr. Selbst (Mainz), Univ.-Prof. Spahn (Straßburg), Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Spahn, Oberlandesgerichtspräsident (Frankfurt a. M.), Univ.-Prof. Switalski (Braunsberg), Univ.-Prof. Weber (Breslau), Geheimrat Gymnasialdirektor Dr. Widmann (Münster i. W.).

Die laufenden Geschäfte hat neben dem Vorsitzenden ein engerer Ausschuß übernommen. Die gesamte Zusammensetzung bürgt zweifellos für eine wissenschaftlich gediegene, würdige und erfolgreiche Wahrung aller berechtigten Interessen der deutschen Katholiken in diesen Zeiten des Weltkrieges, der auch für das geistige und religiöse Leben so manche Ueberraschungen bringt.

Stadtverordneten-Versammlung.

(Schluß.)

Bocholt, 24. August.

6. **Angebot betr. den Ankauf der Wirtschaft „Rotenburg".**

In der Diskussion führt zunächst Stadtv. Liebreich aus, die Entscheidung habe zum Ankauf der Rotenburg gedrängt. Man habe sie trotz der Kriegszeit kaufen müssen. Sonst wäre sie in andere Hände übergegangen und dann später nicht wieder so billig zu haben gewesen. Er sei auch persönlich von der Zweckmäßigkeit des Ankaufes überzeugt, weil dadurch die Stadt ein sehr schön arrondiertes Grundstück erhalte. Namentlich nach dem Kriege werde man die Verzinsung leicht aus dem Grundstück herausbringen.

Stadtv. Imping ist gegenteiliger Ansicht. Der Wirtschaftsbetrieb in der Rotenburg werde nie rentabel werden. Wenn jetzt das Grundstück an eine Brauerei überginge, werde man es später noch billiger haben können.

Stadtv. Fischer ist für den Ankauf. Er hält den Preis für billig.

Bürgermeister Wesemann legt dar: Für städtische Zwecke war der Ankauf augenblicklich nicht unbedingt notwendig, aber wünschenswert. Das Hauptbedenken liege im Kriege. Der Textilindustrie geht es nicht so gut, wie in anderen Zeiten. Aber wenn, wie wir ja alle überzeugt sind, der Krieg zu Deutschlands Gunsten entschieden ist, dann wird auch die Textilindustrie wieder erstarken. Man werde die Rotenburg vielleicht auch in späterer Zeit wieder mal kaufen können. Ob aber zu gleichem Preise, sei doch sehr fraglich. Unsere Nachkommen würden uns gewiß der Mutlosigkeit schelten, wenn wir jetzt nicht zugreifen würden. Der Besitz würde uns vielleicht in diesem Jahre mit 2000 ℳ belasten. In späteren Jahren würde sicher mehr herausgewirtschaftet werden, als die Zinsen. Trotz der ungünstigen Lage, in der die Stadt Bocholt sich augenblicklich befindet, würde es das Stadtverordnetenkollegium vor der Zukunft nicht verantworten können, wenn es den Ankauf ablehnen würde.

Es wird dann noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Preis einschl. Inventar sich auf 95 500 ℳ stellt.

Stadtv. Rümping macht noch darauf aufmerksam, daß zum Temmingschen Grundstück auch die Straße zwischen dem Neuplatz und der Rotenburg gehöre. Für diese Straße allein habe Temming einmal 12 000 ℳ gefordert.

Schließlich wird der Ankauf gegen die Stimmen der Stadtv. Imping und Döring beschlossen. Stadtv. Geßner enthielt sich der Stimme.

Kaiser Franz Joseph-Platz.

Im Anschluß an eine Anregung in der letzten Sitzung, der Schulstraße einen anderen Namen zu geben, schlägt Stadtv. Biergans vor, zum Andenken an den kürzlichen 86. Geburtstag unseres hohen Bundesgenossen dem Neuplatz „Kaiser Franz Joseph-Platz, u. die Schulstraße aus lokalhistorischen Gründen „Am Gasthausplatz" zu nennen. Nachdem Bürgermeister Wesemann den Antrag befürwortet, findet er einstimmige Annahme.

*

Zur Lage in der Textilindustrie.

In Form einer Interpellation weist Stadtverordneter Otte auf die schwierige Lage hin, in die durch die bekannten neuen Verordnungen die hiesige Textilindustrie geraten sei. Am meisten hätten darunter die Arbeiter und Arbeiterinnen zu leiden, die zu einem großen Teil beschäftigungslos würden. Sie seien als Opfer des Krieges zu betrachten, für die eine moralische Unterstützungspflicht bestehe. Mit dieser Verpflichtung habe sich die Budgetkommission des Reichstages bereits befaßt. Wichtiger als die Unterstützung aber sei neue Arbeitsbeschaffung. Für die männlichen Arbeiter sei leichter Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, wie für die weiblichen. Die örtliche Organisation der Arbeiter habe bereits vielfach Arbeit vermittelt. Eine Schwierigkeit bestehe nur darin, daß die verheirateten Arbeiter fast den ganzen Lohn an Kost- und Logiergeld ausgeben müßten und für die Familie nicht viel übrig bleibe. Es sei also zu befürchten, daß ein Teil der Arbeiter, vielleicht für immer, mit Familie abwandere. Die Stadt möge, um das nach Möglichkeit zu verhüten, bei der zuständigen Eisenbahndirektion die Einlegung eines Arbeitersonderzuges nach Oberhausen über Wesel beantragen, vielleicht auch über Borken nach Dorsten-Essen. Eine größere Anzahl Bocholter Arbeiter sei bereits bei der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in Dieslaken und bei der Gutehoffnungshütte in Sterkrade beschäftigt. Man möge eine Kommission bilden, die sich näher mit der ganzen Angelegeenheit befaßt. Denn ein großer Teil der Textilarbeiter, namentlich die älteren, würde in der Schwerindustrie nicht unterkommen können.

Bürgermeister Wesemann erwidert: In der Arbeitslosen-Fürsorge werde sich die Stadt ihrer Verpflichtung nicht entziehen. Die Fürsorge dürfe auch nicht auf das Recht der Armenunterstützung beschränkt werden, sondern werde in derselben Weise zu regeln sein, wie die Fürsorge für die Kriegerfamilien. Die Reichstagskommission habe bereits größere Mittel für diese Zwecke flüssig gemacht. Zum Teil werde allerdings als zunächst Beteiligte die Stadt einzugreifen haben. Die erforderlichen Mittel würden durch eine Anleihe aufzubringen sein. Er bitte die Angelegenheit dem Ausschuß für Gewerbeförderung zu übertragen. Die Arbeitsvermittlung für die männlichen Arbeiter werde sich weniger schwierig gestalten, als die Fürsorge für die weiblichen Personen. Hoffentlich werde die Heeresverwaltung auch hierfür Arbeit haben. Bezüglich der Sonderzüge werde die Stadt die erforderlichen Schritte tun.

Stadtv. Pesenacker bittet, auch die Arbeitsnachweis-Kommission mit der Sache zu befassen. Der Antrag findet Annahme.

Die Kommission besteht somit aus den Stadtv. Biergans, Dr. Farwick, Cohen, Jos. Adolf Beckmann, Döring, Otte, Pesenacker und Fischer.

*

Die Kommission hatte bereits am Dienstag abend eine Sitzung, in der die betr. Anträge angenommen wurden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 26. August.

26. August. Sämtliche Forts von Namur sind gefallen. — Die französische Grenzfestung Longwy wird genommen (8600 Gefangene). — Aus Verdun und östlich vorgehende starke französische Kräfte werden von der Armee des deutschen Kronprinzen geschlagen. — Vier belgische Divisionen machen einen Ausfall aus Antwerpen, werden aber zurückgeschlagen. — Die Stadt Löwen, in der gleichzeitig ein offenbar behördlich organisierter Ueberfall auf deutsche Truppen stattfindet, wird teilweise zerstört.

):(**Kriegsmarsch.** Ein Ersatz-Bat. des Inf.-Reg. Nr. 57 aus Emmerich kam gestern auf einem Marsch in kriegsmäßiger Ausrüstung durch unsere Stadt, trotz des weiten Marsches in strammen Schritt und Tritt, kernige Soldatenlieder singend. Am Gute Hünting wurde Rast gemacht. Hier entwickelte sich bald ein reges Biwakleben, das anzusehen mancher Bocholter hinauszog.

(*) **Zur Beachtung für Feldpostpakete.** Wiederholt sind Klagen laut geworden, daß Pakete an kriegsgefangene Deutsche in Frankreich eines Teiles ihres Inhaltes beraubt am Bestimmungsorte angekommen seien. Mangelhafte Verpackung der Pakete ist zweifellos nicht ohne Einfluß auf die eingetretenen Verluste gewesen. Es wird daher empfohlen, die an Kriegsgefangene abzusendenden Pakete fest in Leinwand oder dergleichen einzunähen. Nach den gemachten Beobachtungen sind derartige Pakete fast ausnahmslos in gutem Zustande und mit ihrem ganzen Inhalt in die Hände der Empfänger gelangt. (Bei unserem jüngsten Besuch des Gefangenenlagers in Friedrichsfeld hatten wir Gelegenheit, in der Paketausgabe die außerordentliche Sorgfalt zu bewundern, mit der die Pakete in dicke Leinwand eingenäht und verschnürt waren. Nur so war es möglich, daß die Pakete bei ihrer Ausgabe im Gefangenenlager so unberührt aussahen, daß man ihnen die lange Reise gar nicht ansah.

:-: **Macht ein Ende!** Man möchte den Notschrei allen Fabrikanten und Produzenten, auch dem Publikum zurufen, die sich plötzlich in einem Zustande „rasenden Patriotismus" auf die Namen unserer großen Volkshelden geworfen haben. Am meisten hat wohl Hindenburg „zu leiden". Man sieht seinen Namen auf Mützenbändern und als Stiefelmarke. Kognak-, Klavier- und Strohhut-Fabrikanten bitten um die Erlaubnis, den Namen Hindenburg als „Schutzmarke" führen zu dürfen. Und dieser große Held im Osten gibt lächelnd und seufzend sein Jawort, es ist wirklich nicht leicht berühmt zu sein. Geradezu den Höhepunkt der „Kriegsgeschmacklosigkeiten" hat aber der Landesverein Sächsischer Heimatschutz erklommen, der seine Geschmacksverirrungen sogar in einer Ausstellung zum Besten gibt. Den glücklich-unglücklichen Hindenburg sieht man auf Schokoladentassen, Konservenbüchsen, Salzfäßchen, Aschebechern, Sektgläsern, nicht nur auf Schnupftüchern, sondern sogar auf Waschlappen und Fußmatten! Er wird also buchstäblich mit Füßen getreten! Aber damit ist die Phantasie „patriotischer" Fabrikanten noch lange nicht erschöpft; Lampenglocken, Seifenstücke, Nadelkissen, Radiergummi — alles, alles muß Hindenburg „veredeln". Auch der Kaiser und der Kronprinz sind übel dran, und natürlich muß auch das Eiserne Kreuz die Käufer fangen. Auf einem Oberhemd sieht man nicht weniger als sieben Eiserne Kreuze! Haltet ein, o haltet ein! möchte man mit dem Dichter diesen unglückseligen Patrioten zurufen! D. Red.)

):(**Metallfreigabestelle für Friedenszwecke.** Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums hat am 17. August sämtlichen Handels- und Handwerkskammern bekannt gegeben, daß unter Aufsicht des Reichsamts des Innern die Metallfreigabestelle für Friedenszwecke (M. f. F.) in Berlin NW. 7, Sommerstr. 4a, Telephon Zentrum 10290, gegründet worden ist. An sie sind künftig alle Anträge auf Freigabe von beschlagnahmten Metallen für Friedens- und mittelbare Heereszwecke zu richten. Die Erledigung aller anderen, nach wie vor von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu bearbeitenden Freigabegesuche wird wesentlich beschleunigt durch Benutzung hellgrüner Briefumschläge mit der Bezeichnung „Metallfreigabe" in der linken oberen Ecke. Die Metalle werden nur in äußerst dringenden Fällen freigegeben.

Neueste Telegramme.

Ein neuer Feind: Amerika?

WTB. **London, 15. August. (Eig. Drahtbericht.) Daily Telegraph meldet aus New-york: Eine Meldung aus Washington besagt, daß dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff, die Pässe zugestellt, der Botschafter Gerard in Berlin zurückgerufen und der Kongreß zur Mobilisierung des Heeres und der Flotte einberufen werden würde, falls die deutsche Regierung nicht Veranlassung nähme zu der Erklärung, daß die Torpedierung der „Arabic" als zu unrecht erfolgt ist.**

WTB. **London, 25. Aug. (Eig. Drahtber.) Reuter meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter hat nach Instruktionen aus Berlin folgendes Telegramm an das Staatsdepartement gerichtet:**

Ueber die Versenkung der „Arabic" ist noch keine offizielle Mitteilung eingetroffen. Die Kaiserliche Regierung vertraut, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf Grund der Berichte, die sie nur von der einen Seite erlangt hat und die nach der Meinung der Kaiserlichen Regierung nicht mit den Tatsachen übereinstimmen können, noch keinen definitiven Standpunkt einnehmen wird, ohne daß Deutschland Gelegenheit gegeben wird, gehört zu werden. Obwohl die Kaiserliche Regierung den guten Glauben der Zeugen, deren Erklärungen durch die europäische Presse mitgeteilt worden sind, nicht bezweifelt, muß man doch im Auge behalten, daß die Erklärungen unter dem Einfluß der Aufregung abgegeben sind, in der man leicht falsche Eindrücke haben kann. Sollten wirklich amerikanische Menschenleben verloren gegangen sein, so kann das nur im Widerstreit mit dem geschehen sein, was wir bezweckt haben. Die Kaiserliche Regierung würde das außerordentlich bedauern und drückt Amerika seine warmen Sympathien aus.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien, 25. Aug. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 25. August mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals v. Köveß drängen im Verein mit den Verbündeten den Feind unter unausgesetzten Kämpfen gegen die Lenzna zurück. Auch der Widerstand der noch südwestlich von Brest-Litowsk kämpfenden Russen ist gebrochen. Sie wurden durch Divisionen des Generals v. Arz und durch deutsche Truppen auf den Festungsgürtel geworfen. Nordöstlich von Wlodawa trieben deutsche Kräfte den Feind immer weiter in das Wald- und Sumpfgebiet hinein. Reiterei des Feldzeugmeisters Puhallo ist beiderseits der von Kowel nach Kobrie führenden Straße vorgerückt. Honved-Husaren erreichten die Bahnlinie Kowel-Brest-Litowsk. Von Wladimir-Wolynski bis zur bessarabischen Grenze herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde gestern feindliche Infanterie, die sich am Südhange des Monte bei Sei Busti eingenistet hatte, durch unser Geschützfeuer zum eiligen Verlassen ihrer Stellungen gezwungen. Unsere Front südwestlich von San Martino stand wieder unter dem Feuer der schweren Artillerie. Mittags setzten die Italiener hier wieder zu einem Angriff an, der gleich dem vorgestrigen Vorstoß vor unseren Verteidigungslinien abgewiesen wurde. Vor dem Görzer und Tolmeiner Brückenkopf sowie im Krn-Gebiet herrschte verhältnismäßig Ruhe. Dagegen hielt die lebhafte Tätigkeit des Feindes vor Flitsch und Raibl an. Im Tiroler Grenzgebiet entwickelten sich mehrfach heftige Geschützkämpfe. Auch die feindliche Infanterie versuchte nördlich der Hochfläche von Lavarone vorzugehen, wurde aber durch unser Artilleriefeuer abgewiesen. Auch am Tonalepaß griffen heute beim Morgengrauen mehrere italienische Bataillone an. Der Geschützkampf dauert an der ganzen Tiroler Grenze an.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Unterseebootskrieg.

WTB. **London, 25. Aug. (Eig. Drahtber.) Lloyds meldet, daß der Dampfer „Silvia" versenkt worden ist.**

Wer „K"-Brot ißt, erweist dem Vaterland einen Dienst.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.



Im Dienste des Vaterlandes starb mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Armierungssoldat

Johann Steverding

im Alter von 33 Jahren infolge Ruhrkrankheit im Kriegslazarett Willenberg (Rußland) am 17. Aug. 1915.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, den 25. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte höfl. eingeladen werden.

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau H. Huisinkveld sen.

findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Wegen Arbeiten am Rohrnetz muß die Gaslieferung in der Blücher-, Körner-, Werder- und Schillstraße am Freitag, den 27. dieses Monats, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, eingestellt werden. Zur Vermeidung von Unfällen wolle man von Beginn der Unterbrechung ab bis zur wiedererfolgten Gasabgabe sämtliche Gasausläße geschlossen halten.

Städtisches Gaswerk.

Bekanntmachung.

Der nächste Verkauf der von der Stadt beschafften Schweinefleischdauerware findet **Freitag, den 27. d. Mts vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr** in der früheren heiligen Geistkirche statt und zwar von

8—9	Uhr	für	die	Inhaber	der	Bezugsscheine	1—80
9—10	"	"	"	"	"	"	81—160
10—11	"	"	"	"	"	"	161—240
11—12	"	"	"	"	"	"	241—320
2—3	"	"	"	"	"	"	321—400
3—4	"	"	"	"	"	"	401—480
4—5	"	"	"	"	"	"	481—551

Eingang zum Verkaufslokal nur von der Milbecke her über den Armenhausplatz, Ausgang nur zur heiligen Geiststraße hin. Die Bezugsscheine sind mitzubringen und abzugeben. Ohne Bezugsschein wird, keine Ware verabfolgt. Der Wetterverkauf der Ware ist gemäß § 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. 6. 1915 verboten.

Anmeldungen für den nächsten Verkauf, dessen Termin nicht besonders bekannt gegeben wird werden **Montag, den 30. d. Mts. und Dienstag, den 31. d. Mts. auf Zimmer 2 des Rathauses von 3—7 Uhr nachmittags** entgegengenommen. Um Angabe, ob geräucherter oder gesalzener Speck gewünscht wird, wird gebeten.

Borken, den 28. August 1915.

Der Magistrat.

Eine Drainage

hat nur dann vollen Erfolg, wenn dazu durchlässige Drainrohre genommen werden. Wie durch Versuche festgestellt, zieht durch die Wandung von einem unserer 2zölligen Rohre ein Liter Wasser in 4 Stunden. Die Rohre können mit Lehm verschmiert aufeinander gelegt werden.

Für größere Wasser-Ableitungen eignen sich Drainrohre von 10 und 16 Ztm. innere Lichtweite vorzüglich und stellt sich eine solche Leitung sehr billig.

Iking & Terrahe,

Drainrohrefabrik, G. m. b. H., Stadtlohn Westf.

Radikal-Läusetod „Feldgrau"

— Wirksamstes Vertilgungsmittel gegen Läuse. — Tausendfach bewährt. In praktischer Feldpostpackung pr. Fl. 1.—. „Feldgrau" wirkt auch gegen Wanzen, Flöhe usw. usw. Erhältlich in der

Drogerie Bruns

Nordstr. 22. Fernruf 192.

Kevelaer-Rad-Pilgerfahrt im Kriegsjahr 1915.

Samstag, den 28. August, morgens 6 Uhr: Pilgermesse und hl. Kommunion in Liebfrauen. 12½ Uhr: Auslosung der Fahrtnummern im Restaurant Messing, Niederbruchstraße. 1 Uhr: Andacht mit sakramentalem Segen in Liebfrauen. 1½ Uhr: Ausfahrt. 7 Uhr: Einzug in Kevelaer. 8½ Uhr: Fackelprozession

Sonntag, den 29. August, 8 Uhr: **Hl. Messe** in der großen Kirche. 10 Uhr: **Kreuzweg-Andacht.** 1½ Uhr: Abschied vom Gnadenbilde. 2 Uhr: Ausfahrt aus Kevelaer. 7½ Uhr: Einzug in Bocholt, danach Andacht in Liebfrauen.

Anmeldungen zur Rad-Pilgerfahrt können bis Freitagabend im Restaurant Messing, Niederbruchstr., sowie in den beiden Reform-Restaurants Wissing und Telaar erfolgen. **Mützen** sind im Hutgeschäft Heissen zu haben.

Der Vorstand.

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge für die Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

Preis gebunden 50 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

POSTKARTEN-ALBUMS

von 60 Pfg. bis 4 Mk.

und höher empfehlen

J. & A. TEMMING

Nordstraße 27.

Original-Petkuser-Saatroggen,

direkt vom Züchter **F. v. Lochow** in **Petkus,** in plombierten Säcken von 150 und 200 Pfd., **per 100 Pfd. 17 Mk.,**

Original-Petkuser-Saatroggen
1. und 2. Absaat,

Strubes Squarehead-Winterweizen
1. Absaat,

Eckendorfer Mammut-Wintergerste
1. Absaat

empfiehlt **A. Kampmann,**
Samenhandlung, Borken.

Für die Einmachzeit

ist unentbehrlich ein

Kochbuch.

Das beste Kochbuch ist und bleibt

Davidis' Kochbuch.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Nordstr.

Für die Soldaten.

Billige Taschenuhren (nachtleuchtend) sind zu haben bei

J. G. Hams, Rhede.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Eisenmoor — Franzensbad — Marienbad — Kissingen — Gicht u. Rheumatismus. Casper-Heinrich-Quelle Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. — Neues Moor- und Stahlbadehaus. — Wechselbäder. — Gräfliche Kurhäuser vom Kurwald umschlossen. — Prospekt durch

Gräfliche Kurverwaltung.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei **J. & A. Temming.**

Drucksachen aller Art

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in geschmackvoller Ausführung, liefert in kurzer Frist die Buchdruckerei

J. & A. Temming, Bocholt.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Kath. Mädchenschutz-Verein Bocholt.

Für jüngere Mädchen

werden Stellen in der Stadt und auf dem Lande gesucht.

Sprechstunden: Mittwochs von 9—10½ Uhr, Ostermarkt.

Junges Mädchen,

17 Jahre, welches schon länger in herrschaftl. Hause tätig war, sucht per bald Stellung für leichte Hausarbeit, ev. auf dem Lande. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.

Näh. **Waisenhausstr. 23.**

Ein Mädchen,

welches mit Vieh umgehen kann, in kleinem Haushalt auf dem Lande zum 1. Mai 1916 gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein älterer, zuverlässiger

Knecht

auf sofort gesucht. Näheres bei **J. G. Hams,** Rhede.

Ein älteres Ehepaar sucht bald **freundl.**

Wohnung.

Offerten unter **A. H. 2065** an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein Kotten

zum Halten von 3—4 Kühen ist zu Februar zu verkaufen.

Wo, zu erfr. bei **J. G. Hams, Rhede.**



Empfehle morgen (Freitag)

frisches Fleisch und Gehacktes.

Dietrich Lucas, Südmauer 2.



Heute eintreffend:

Nieuwendieper große und mittel Schellfische, Bratschellfische Pfund 28 Pfg., sowie **lebende Rheinhechte, Schleien und Bratfische. Frische Sardinen** Pfd. 45 Pfg., 10 Pfund-Faß 2,50 Mk.

Louis Goedhart,
Nordstraße 26.

Fette Schweine und Stiere

werden zu den höchsten Preisen angekauft von

Gerhard Potthoff,
Langenbergstr. 14, oben.

Pilz-Merkblatt.

Die wichtigsten ebbaren und schädlichen Pilze.

Bearbeitet im Kaiserl. Gesundheitsamt.

Hierzu eine Piltafel mit farbigen Abbildungen.

Preis 15 Pfg.

J. & A. Temming.

Von Freitag nachmittag 4 Uhr an ist



fettes Rindfleisch

zu haben à Pfund 90 Pfg., ohne Knochen à Pfund 1,20 Mk.

Bernard Horstmann,
gegenüber dem Schlachthaus.

Am Freitag nachm. 2 Uhr ist von einer **fetten** Kuh



Fleisch

das Pfund zu 1 Mk. zu haben.

Bernh. Kösters, Maxstr. 566[11]b beim Klarissenkloster.

Am Freitag nachm. ist von 3 Uhr an von einer **fetten** Kuh



Fleisch

zu haben à Pfund **1 Mk.,** ohne Knochen à Pfund 1,20 Mk.

Berud. Tünte, Rest. Reichsadler, beim neuen Friedhof.

Achtung! Fische!



Heute (Donnerstag) wieder zu haben die echten Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Dorsch und Kabeljau zum billigsten Tagespreise.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 13.



Heute (Donnerstag) sind am dem Wochenmarkte

frische Fische

billig zu haben.

Vereinigte Fischhändler.

Zum Einmachen!

Morgen (Freitag) auf dem Wochenmarkte einige Zentner prachtvoller **echter**

Mirabellen und Reineklauden

(die **allerletzten**).

Plantage Behnen.

Für Zuckerkranke!

Amtlich untersuchter

MOSELWEIN

per Fl. Mk. 1,00.

A. Berta Sohn, Fulda,
Kurhessen.

Müde Augen! **Bewährtes Mittel zur Stärkung der Sehkraft „Fluco's Augenstärk-Essenz" Flasche 50 Pfg.**

DROG. BRUNS, Bocholt

Einmachfässer

in allen Größen wegen Aufgabe des Geschäfts zum halben Preise zu haben — Besichtigung jeden Sonntag morgen ½10—12 Uhr **Kavardiistr. 40.**

Eduard Reigers.

Eine fast neue, gut erhaltene

3zöll. Karre

und eine

2jähr. Stute

steht zu verkaufen.

Dinxperloer Chaussee 719.



Von den beiden jg. Militärpferden ist Freitag und Samstag **prima Fleisch** zu haben.

J. ten Bosch,
Ostmauer 8.

Frau Wellmann

Hebamme, staatl. gepr., nimmt alleinstehende Frauen und Mädchen in liebevolle Pflege bei billigster Berechnung in ihrem Hause auf.

Näheres

Bocholt, Nobelstr. 279.

Am 19. August vom Nordtor bis zum Kasino ein

gold. Kollier

mit roten Steinen **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben **Hemdener Weg 10.**

Die Frau,

welche auf dem Wochenmarkte beim Geldwechseln irrtümlich den Fünfmarkschein behalten hat, wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.